

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 31

Rubrik: Anekdoten-Cocktail

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten- Cocktail

von N. O. Scarpi

Ein Chorgirl klagt einer Kollegin, wie schwer es sei, einen passenden Mann zu finden.

«Du verlangst zu viel von einem Mann.»

«Ich? Ich suche nur einen, der gü-
tig und verständnisvoll ist. Ist das
von einem Millionär zu viel ver-
langt?»

*

Ein Marsbewohner kommt in eine
Bar und bestellt einen Cocktail.

«Kostet drei Dollar», sagt der Bar-
mann. Und dann fügt er hinzu:
«Sie sind der erste Marsbewohner,
den ich hier sehe.»

«Kein Wunder», knurrt der Mars-
bewohner. «Bei diesen Preisen?!»

*

«Wenn man», erklärt der Statisti-
ker, «vor zwanzig Jahren tausend
Franken in eine Bank gelegt hätte,
so wären es jetzt zweitausend Fran-
ken, mit denen man beinahe eben-
soviel kaufen könnte wie vor
zwanzig Jahren mit den tausend
Franken.»

Der Knabe hat sich verlaufen. Er
sagt zu einem Polizisten:

«Lieber Herr Polizist, haben Sie
nicht eine Frau ohne einen kleinen
Jungen gesehen, der aussieht wie
ich?»

*

Der Schauspieler wird von seinen
Verehrerinnen geplagt und muß
jeder eine Locke schicken.

«Da werden Sie ja bald kahl sein»,
meint ein Kollege.

«Ich nicht», erwidert der Schau-
spieler. «Mein Hund.»

*

Der Chef ist wütend, weil die neue
Sekretärin nicht zur Kenntnis
nimmt, wenn das Telephon läutet.
«Sie müssen sich melden», fährt er
sie an.

«Meinetwegen», erwidert sie. «Aber
es ist so dumm! Neunmal auf zehn
ist es ja für Sie!»

*

Der Vater zum Lehrer: «Ist mein
Sohn nicht hochbegabt? Und was
für originelle Ideen er hat!»

«Ja», bestätigt der Lehrer. «Be-
sonders bei der Rechtschrei-
bung...»

*

«Nun, mein Sohn, weißt du auch,
warum ich dich bestraft habe?»

«Das auch noch! Erst prügelst du
mich, und nachher weißt du nicht
einmal, warum?»

Die Pokerpartie im Hotelzimmer
ist in vollem Gang. Es wird zwei,
es wird drei Uhr. Die Spieler sind
recht geräuschvoll. Da klopft ein
Nachbar fest an die Wand.

«Was?» ruft ein Pokerspieler. «Ist
das eine Stunde, um Bilder aufzu-
hängen?!»

*

Der geplagte Geschäftsmann kommt
heim und erfährt, daß das Dienst-
mädchen davongegangen ist. «Was
war denn los?»

«Du sollst heute früh am Telephon
so schrecklich grob mit ihr gewesen
sein.»

«Ach, und ich glaubte, daß du sel-
ber am Telephon gewesen wärst!»

*

Die Dame möchte ein Deckchen
für ihren Hund kaufen.

«Wie groß ist er denn?»

«Ach, das weiß ich nicht so ge-
nau.»

«Dann wäre es wohl am besten,
wenn Sie ihn mitbrächten.»

«Das möchte ich nicht», ruft die
Dame. «Es soll ja eine Ueberra-
schung sein!»

*

Der Gast bestellt ein Steak. Doch
wie er sich auch müht, er kann es
nicht zerschneiden. Er ruft den
Kellner:

«Nehmen Sie das zurück und brin-
gen Sie mir ein anderes.»

Der Kellner: «Tut mir leid, aber
das kann ich nicht. Sie haben das
Steak verbogen.»

*

«Sie müssen sich nicht entschuldi-
gen», sagt die Babysitterin zu den
Eltern, die sehr spät heimkommen.
«Wenn ich ein Kind hätte wie Ih-
res, wär's mir auch nicht eilig
heimzukommen.»

*

«Der Platz einer Frau», sagt der
Tischredner, «ist ihr Heim.» Und
dann setzt er unwillkürlich hinzu:
«Und in nächster Nähe des Tele-
phons.»

*

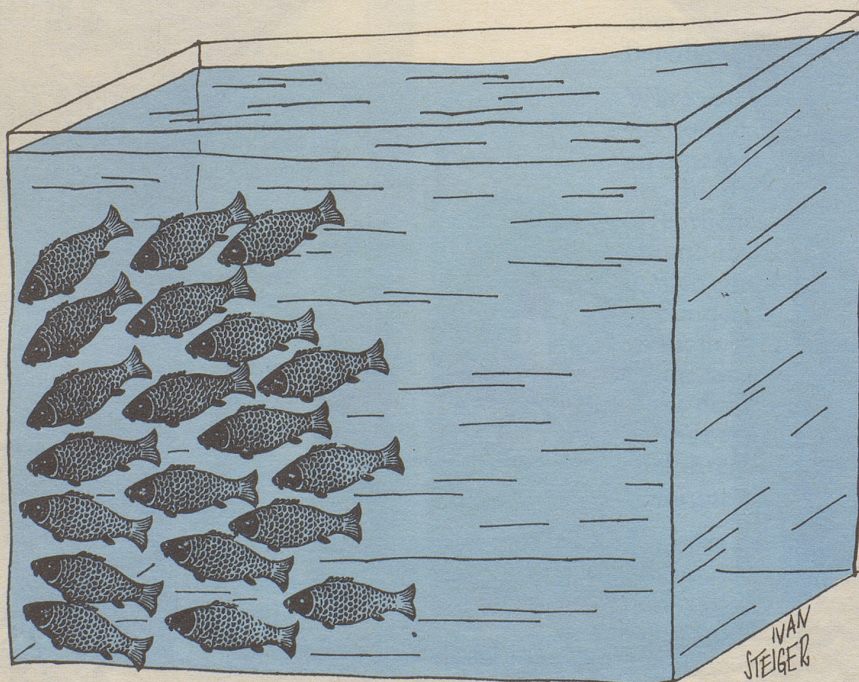
«Wenn ich Kopfschmerzen habe»,
sagt ein Gast bei einer Party zu
einem Arzt, «nehme ich ein Aspi-
rin. Bei Erkältung gehe ich zu Bett
und trinke Fruchtsaft. Und wenn
ich mit dem Magen zu tun habe,
nehme ich Speisesoda. Ist das nicht
vernünftig?»

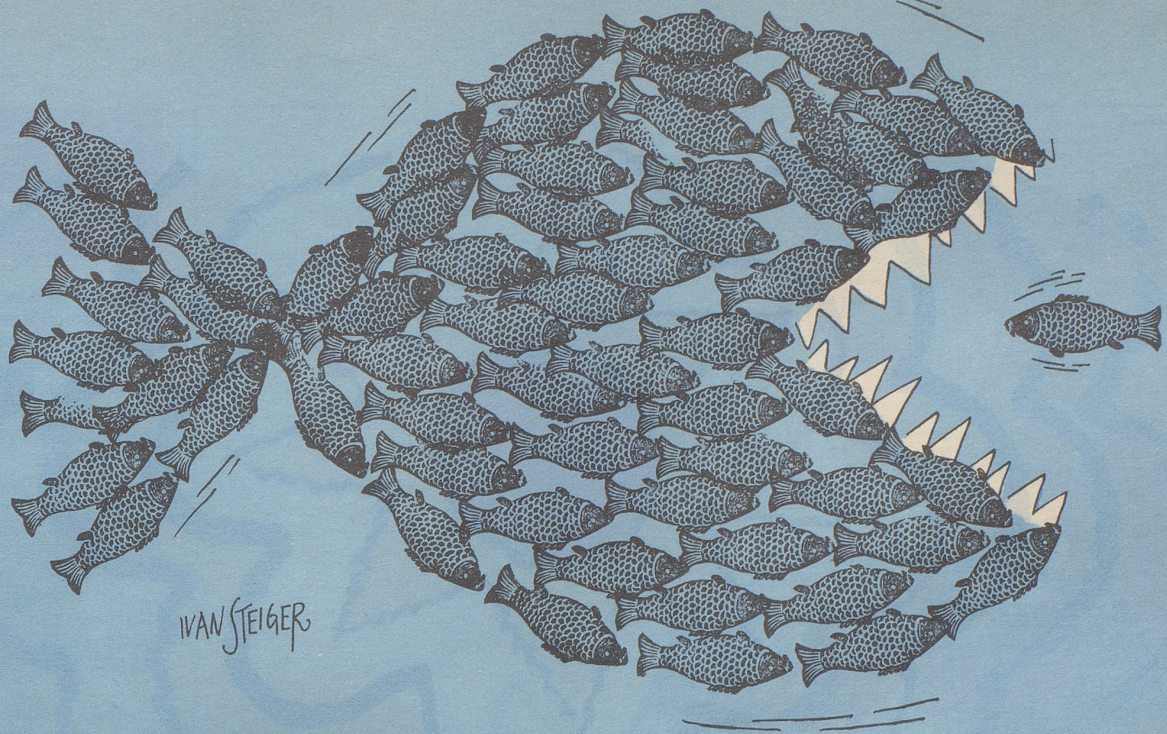
«Sehr vernünftig», bestätigt der
Arzt. «Und darf ich um ein Honor-
rar von fünf Dollar bitten?»

*

Eine ältliche Frau überquert die
Straße mitten im dichtesten Ver-
kehr. Der Polizist ruft sie an: «Wis-
sen Sie denn nicht, was es bedeu-
det, wenn ich die Hand hebe?»

«Ob ich das weiß! Ich bin doch
fünfundzwanzig Jahre lang Leh-
rerin gewesen!»





Eine sehr vornehme Dame kommt in den Tierladen und will den schönsten Hund haben. Man sucht und findet ein Prachtsexemplar.
«Hat er auch einen Stammbaum?» fragt sie.

«Der?» erwidert der Händler. «Der ist von so feiner Herkunft – wenn er sprechen könnte, würde er kein Wort mit uns reden.»

*

Der arabische Scheich ruft seine Wohnung an.

«Hier ist dein Gatte», sagt er. «Wer ist dort am Apparat?»

*

Die Neureichen sind in ihr prunkvolles Heim eingezogen. Auch einen Butler haben sie engagiert. Nach Tisch schlägt er vor, die Herrschaften möchten den Kaffee in der Bibliothek nehmen.

«Zu spät», sagt die Dame des Hau-

ses. «Die Bibliotheken schließen ja schon um sechs.»

*

Der Kaufmann kommt auf das Postamt. «Ich habe eine Beschwerde. Seit längerer Zeit werde ich mit Drohbriefen überhäuft. Da sollte man etwas tun!»

«Ja, gewiß», meint der Postmeister. «Das ist gerichtlich strafbar. Haben Sie eine Ahnung, wer der Absender sein könnte?»

«Natürlich! Dieses verfluchte Steueramt...!»

*

Der Polizist sieht ein Mägdlein im dürftigsten Bikini und fragt:

«Was würde Ihre Mutter sagen, wenn sie Sie in diesen Fetzen sehen würde?»

«O sie würde schimpfen», erwidert das Mägdlein. «Es ist nämlich ihr Bikini.»

«Was treibt Ihr Sohn, der Bauchredner?»

«Dem geht es glänzend. Er ist in einem Tiergeschäft und verkauft Papageien.»

*

Beim Abschied gibt der Gast dem Liftboy fünf Dollar: «Das kannst du auf meine Gesundheit vertrinken.»

Der Liftboy: «Das letzte Mal haben Sie mir für diesen Zweck zehn Dollar gegeben.»

«Ja», meint der Gast, «aber derzeit geht es mir besser.»

*

Brown bietet Smith eine Zigarette an.

«Danke, ich rauche nicht mehr.»

«Du hast dir das Rauchen abgewöhnt? Dazu gehört aber große Willenskraft!»

«Die hat meine Frau!»

